Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 18 (1902)

Heft: 18

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Verbandswesen.

Der appeng. Rufermeifter. verband erläßt an sämtliche Rüsermeister der Oftschweiz einen Aufruf, in welchem sie zur Organisation und behufs

Erreichung derselben zu einer konstituierenden Versammlung auf Sonntag 10. Aug. 1902, vormittags 11 Uhr, im "Landhaus" in Wil eingeladen werden.

Verschiedenes.

Ueber den Ginfluß des Landesmufeums auf das einheimische Gewerbe wird der "Zürcher Post" Erfreuliches gemeldet. Derselbe trete je langer, je mehr deutlicher zu Tage; der indirette, d. f. der durch die Runftgewerbeund andere Schulen vermittelte, ist weniger greifbar, dürfte aber ebenso bedeutend sein. Diejenigen Propheten haben sich gründlich geirrt, welche seiner Zeit voraussagten, das Landesmuseum werde nichts anderes werden als eine unfruchtbare Anhäufung von Raritäten und Kuriositäten. Unsere Architekten, Dekorateure, Schreiner, Holzbildhauer u s. w. wissen am besten, wie viel sie ben Anregungen, welche von dem Landesmuseum auszehen, zu verdanken haben. Auf die künstlerische Gestaltung zahlreicher Zimmer= und Hauseinrichtungen,

nicht nur in Zürich selbst, sondern in einem weiten Umkreise, haben die Vorbilder in dem Landesmuseum in den letten Jahren bestimmend eingewirkt und der gleiche Borgang zeigt sich auch für die Möbelindustrie. Anstatt sich die abgedroschenen sog. Renaissance- oder abgeschmadte Jugendstil-Einrichtungen aus Deutschland zu verschreiben, ziehen es nun die gebildeteren Befteller zu verschreiben, ziehen es nun die gebildeteren Besteller bei uns vor, gute und praktische Möbel im Landesmuseum kopieren, oder solche in Anlehnung an die alten, bewährten Formen neu erstellen zu lassen. An geschickten Handwerkern zur Aussührung derartiger Austräge fehlt es in Zürich nicht. In dem Schausenster der Musikalienhandlung von Gebr. Hug ist gegenwärtig ein Prachtstück hiesiger Schreinerarbeit ausgestellt, welches die pièce de résistance einer Brautaussteuer einer gurcherischen Dame bildet. Es ift eine modifizierte Ropie des großen Intarsien-Büssets mit Wascheinrichtung in dem Zimmer aus der "Rosenburg" in Stans, jetzt im Landesmuseum. Die Ersteller sind die Schreiner Wys-ling, Vater und Sohn, in Zollikon, welche sich schooling, Vater und Sohn, der Wieler sich school seit Jahren mit der Restauration alter Möbel beschäf= tigen und dabei wertvolle Erfahrungen gesammelt haben. Selbst für den Kenner und Liebhaber alter Möbel ift es überraschend, zu bemerten, wie reich und glänzend ein solches Intarsienmöbel bes 16. Jahrhunderts ursprünglich ausgesehen haben muß. Die alten Möbel haben durch die Zeit und den Gebrauch ein matteres Aussehen bekommen, das ihnen einen eigenen Reiz verleiht; bei der Betrachtung der Wysling'ichen Ropie ae=